

Technologie

Der Brutkasten ist zu kühl

Ein Online-Projekt-Mekka ist Österreich nicht, wiewohl es redliche Bemühungen gibt, auch im Informations- und Kommunikationstechnologie-Bereich an der Europaspitze mitzuspielen. Erfolgreiche heimische Start-ups gedeihen oft nur auswärts. Die Politik formiert sich nun mit einer neuen Initiative, die derzeit noch kritisch betrachtet wird.

Thomas Loser

„Auf ins Internet!“ Dazu forderten Anfang März in Wien Bundeskanzler Alfred Gusenbauer und Vizekanzler Wilhelm Molterer auf und hoben die „Internet-Offensive Österreich“, deren Schirmherren sie sind, aus der Taufe. „Wir haben ein 1A-Angebot im Web. Doch es müssen mehr Menschen in Österreich online sein“, betonte der Bundeskanzler. Mit seiner und Molterers Schützenhilfe und vor dem Hintergrund der EU-i2010-Initiative soll Österreich die einstige Top-Position in der europäischen Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) wiedererobern. Dazu soll es zu einem „nationalen Schulterschluss“ kommen, und es wird erneut versucht, eine IKT-Strategie zu entwickeln.

In sechs Arbeitskreisen – Generation und Bildung; Wirtschaft, Infrastruktur und E-Government; Gesundheit und Soziales; Sicherheit und Konsumentenschutz; Wissenschaft und Forschung; Kultur und Medien – sollen alle Stakeholder nach einer Analyse des interaktiven Ist-Zustandes Maßnahmen und Vorschläge für die .at-Zukunft erarbeiten. Im Herbst, so der Plan, soll die Basis für eine rot-weiß-rote IKT-Strategie als „Österreichische Internet-Deklaration“ vorliegen. „Wir haben ein ambitioniertes Programm, klare Zielsetzungen und einen konkreten Zeitplan. Optimale



Österreichische Start-ups wie Jajah, 123people.com, Papermint, Kununu.com oder Eblizz.com nutzen den grenzenlosen Zugang des Webs, um die für sie relevanten Märkte zu erobern. Foto: I5invest

Ausgangsbedingungen, um den Österreichern die Bedeutung und den Nutzen von IKT und Internet für ihr Leben zu vermitteln“, ergänzte der Kanzler.

Zwischen 23. April bis 26. Mai werden im Rahmen von öffentlichen Workshops zu den sechs Arbeitskreisen die Fundamente für die angekündigte „Österreichische Internet-Deklaration“ gelegt. Ob es angesichts der demokratie-, standort-, wettbewerbs-, sozial- und kulturpolitischen Aufgaben rund um Österreich 3.0 auch ein Konzept geben wird, wie man die Menschen findet, die bereit sind, Ri-

siken einzugehen, um die Applikationen zu schaffen, die die Attraktivität des zukünftigen .at-Webs ausmachen? Die Antwort darauf wird in den nächsten Monaten erfolgen.

Eigeninitiative zählt

Internet-Start-ups und IKT-Gründer sind auch bislang ohne politische Schützenhilfe ausgekommen. Jüngstes Beispiel sind Barbara und Michael Novak. Sie launchten Anfang April die, wie sie es nennen, „Community für alle Lebensbereiche“ Seamee.com. Die Plattform bietet eine Jobbörse, ein Business-

Netzwerk, Dating sowie die Möglichkeit, Menschen mit gemeinsamen Freizeitinteressen zu treffen. Und das alles wird kostenlos sein, versprechen die Neo-Internet-Unternehmer, die bereits als Beratergruppe Platon über fundiertes unternehmerisches Wissen verfügen. In Seamee.com, erklärt Barbara Novak, steckt nur eigenes Kapital und das Maximum an verfügbaren, persönlichen Ressourcen. Die Refinanzierung erfolgt über Werbung.

Auch Markus Wagner investiert sein Kapital in Start-up-Unternehmen. In den in Öster-

reich entwickelten virtuellen Treffpunkt Papermint etwa. Oder in die Personen-Suchmaschine 123people.com.

Wagner hatte im Jahr 2000 Wap.at gegründet, daraus Xidris geformt und mit den beiden Unternehmen Connovation und Sysis zu 3united gemergt. Letzteres wurde 2006 um 55 Mio. Euro vom US-Telekommunikationsanbieter Verisign übernommen. Im Mai 2007, nach Integration von 3united in Verisign, stieg der 29-Jährige aus und gründete das in Wien und New York ansässige Start-up-Förderunternehmen I5invest. „Ich bin bereit, mit neuen Ideen durchzustarten“, skizziert Wagner den Weg. Er verknüpft aber auch Ideen. 123people.com erweitert seine Service-Palette um die Voice-over-IP-Telefonie von Jajah. Das von Roman Scharf und Daniel Mattes gegründete Unternehmen gilt als eines der erfolgreichsten heimischen Start-ups des digitalen Österreich. Jajah wird vom kalifornischen Mountain View, dort ist unter anderem Google ansässig, für den Weltmarkt entwickelt und gegen Skype lanciert.

Kalifornien und das Silicon Valley spielen auch für Martin Wawrusch eine zentrale Rolle bei der Umsetzung seiner Web 2.0-Geschäftsidee. Mit Eblizz.com realisiert Wawrusch eine Social-Network-Plattform, in der es, verkürzt gesagt, um das Kreieren, Teilen und Genießen von Content geht.

USECON
The Usability Consultants

let's turn our know how into your success

**Usability
User Experience
User Interfaces**

Optimierte Kundenzufriedenheit und effizientere Entwicklungen durch effektives Usability Engineering

www.usecon.com